

Visionssuche

Im Spiegel der Natur

Unser Leben ist Entwicklung, Veränderung, Wachstum, Reifung ... Wandlung scheint die einzige wirkliche Konstante im Strom des Lebens zu sein.

Mit der Geburt betreten wir den uns bekannten Lebensraum, sind noch einige Zeit in inniger Symbiose mit der Mutter, doch lösen wir uns schon bald aus dieser Einheit zugunsten einer ganz persönlichen Entwicklung und betreten die Lebensphase des kleinen Kindes. Wir lernen uns aufzurichten und entdecken unser „ich“, „ich will“ „ich bin“, ... erforschen die nähere Umwelt und werden uns unseres Getrenntseins von anderen immer bewusster. Wir lernen schon früh, uns zu verhalten und mit unseren Möglichkeiten auf schwierige oder bedrohliche Situationen zu reagieren. Schon früh formt sich so die Grundlage unseres späteren Charakters. Wir erwirken eine bestimmte Form, mit der wir in der Welt sind und auch zurechtkommen. Die Pubertät bringt uns an die Schwelle des Erwachsenwerdens. Es stellen sich neue Herausforderungen, Anpassung und Entwicklung sind gefragt, die eigenen Fähigkeiten und Interessen werden ausgebildet, der Mensch formt sich weiter in seiner Individualität. Das Erwachsenenleben beginnt um die Zwanzig herum. Ausbildung, Beruf, Partnersuche und Aufbau der eigenen Lebensform sowie Kinder und Familie stehen im Mittelpunkt der Entwicklung. Beruf und Elternschaft wollen gemeistert werden. Im Anschluss an diese aktive, oft stark nach außen gerichtete Lebensphase begegnen wir nun mit zunehmendem Älterwerden der Wandlungszeit der Lebensmitte - heute meist zwischen Ende 30 und Ende 40. Hier werden wir mit der Sinnkrise und auch mit der körperlichen Umstellung konfrontiert. Jetzt wird das bisherige Leben auf seine Stimmigkeit mit dem eigenen Inneren überprüft und gegebenenfalls noch eine neue Richtung eingeschlagen.

Der nächste Lebensabschnitt wird geprägt vom sogenannten „Ruhestand“ gegen Mitte 60 und fordert häufig eine weitere Umgestaltung des Lebens. Nichtgelebtes wird hier nochmals aufgegriffen und zur Umsetzung gebracht. Im wei-

teren führt uns dann die Zeit des Alterns in eine tiefe Begegnung mit unserer Sterblichkeit und in Auseinandersetzung mit der Vorbereitung auf den Tod. Wir gewinnen hier auf dem Hintergrund unseres langen Lebens die Möglichkeit zur Vertiefung unseres Menschseins hin zu einer Form von Weisheit, die nur dem Alter vorbehalten ist. Irgendwann gehen wir dann.

Diese 7 Lebensphasen werden an ihren Übergängen durch Entwicklungs- bzw. Lebenskrisen eingeleitet. Früher hat man diese Wendepunkte im Leben durch Initiations- und Übergangsrituale „abgesichert“. Sie wirkten für den Einzelnen als kraftvolle Anstöße im Prozess der Individuation. Man konnte sich in Frieden vom Alten trennen, sich wandeln, neu orientieren und sich dem Neuen kraftvoll zuwenden.

Zusätzlich zu diesen biologisch vorbestimmten Reifungskrisen kommen wir alle im Leben an z.T. dramatische Erschütterungen oder Wandlungskrisen. Wir verändern Wohnort, Arbeitsplatz, Beruf. Wir erleben Trennung von Freunden oder Partner, beklagen den Tod von geliebten Menschen, erleiden Unfälle, Not, Krankheiten, Schicksalsschläge. Wir verlieren alte Verwurzelungen, Sicherheiten, Gewohnheiten und Strukturen. Selbstbilder lösen sich auf, das Alte ist nicht mehr tragfähig. Wir stehen an der Schwelle, doch das Neue ist noch nicht fassbar. Wir ringen nach einem neuen Lebensentwurf oder einem angemessenerem Weg. Wir sind aufgebrochen doch noch nicht angekommen - wir stehen inmitten einer Wandlungszeit.

Die Visionssuche - Lebensschau

Die Visionssuche oder Lebensschau dient uns, Zugang zu finden zu Kräften, Einsichten und Lösungen die bereits im Inneren angelegt sind. Es ist eine Rückbindung an die große Quelle des Lebens, gleichzeitig tiefe, naturgebundene Therapie und Gottesdienst. Vielleicht geht es um nichts weiter, als tief zu schauen, horchen, spüren und zu sein, um dem, was wir sind, ins Auge zu sehen und aufzuhören, auszuweichen.

Visionssuche

Im Spiegel der Natur

So, daß wir in unsere innigen Begegnung mit uns selbst weiter wachsen können.

Das Wort Visionssuche könnte dazu verleiten, nach einem Bild, einer Vision zu suchen, die aufscheint, vielleicht wie ein Blitz und unsere Unklarheiten wegfegt, sozusagen eine Erleuchtung, Erhellung oder eben ein inneres Bild von einer Zukunft oder Lösung. Diese oder ähnliche Ideen von visionären Zuständen stimmen nur relativ selten mit den gemachten Erfahrungen überein. Der Begriff Vision suggeriert in gewisser Weise auch etwas Exclusives, das kann ja auch so sein, doch meist ist der Visionssuche - Vorgang und die damit einhergehenden Erfahrungen / Erlebnisse eher stiller, subtiler Natur.

Lebensschau ist hier ein guter Begriff - er klingt zentrierter und bescheidener. „Suche“ könnte auch dazu verleiten zu glauben, es ginge um eine aktive Suchbewegung der Sinne oder der Seele. Es handelt sich jedoch mehr um ein Sich - finden - lassen. Also sich von der Vision (der inneren Wirklichkeit) finden lassen. Suchbewegungen sind hier störend. Unterstützend ist eine phänomenologische Einstimmung, eine geöffnete Wahrnehmung und ein waches Innehalten. Wir werden in der Vorbereitungszeit auch unterstützende Hinweise geben, wie man sich diesem Prozess förderlich öffnen kann.

Hier ein paar Übersetzungen des Begriffs „Visionssuche“, wie er uns entspricht:

- Dem Begegnen, was mit mir im tiefsten Innern übereinstimmt.
- Finden, was dem Eigenen und dem Ganzen dient.
- Die innere Stimme / Gewissheit entdecken.
- Zum angemessenen Handeln, Fühlen und Denken finden.
- Kontakt zu dem, was mich im Wesen ausmacht.
- Kontakt zum inneren Weisen / Führer.

Copyright: Walter G. Mauckner

Leitung:

Axel Schmidt (geb. 1957)
und Team

ZIPAT

Zentrum für initiatisch-phänomenologische Arbeit und Therapie

Kontakt und Info:

Seminarbüro
Dahlienweg 18
53229 Bonn

Tel: 02 28 / 377 27 67
Fax: 02 28 / 377 27 68

Internet: www.zipat.de
E-Mail: buero@zipat.de